



## Sechs Jahre Gemeindevertretung: Eine Art Protokoll

### INHALT

Sechs Jahre Gemeindevertretung	S 1
Mausinger/Aus der Gemeinde/ Redaktion	S 2
Fortsetzung	
Sechs Jahre Gemeindevertretung	S 3–4
Interview	S 4–5
Das Kreuz mit ...	S 6–7
Gottesdienste und Konzerte	S 7
Termine/Impressum/ Personalblock/KIGO und TEEGO-Ausflug/Viennashorts	S 8

**A**ls ich noch jeden Freitag im Jugendkeller verbrachte, zehn Jahre ist das jetzt her, wollten wir unseren spätabendlichen Zusammenkünften einen neuen offiziellen Namen geben. Die Bezeichnung „Jugendkreis“ klang in unseren Ohren nach einem Rentnerverein im Rheinland-Pfalz der 70er Jahre. Wir kamen auf den neutralen und zugleich geradezu übermäßig zutreffenden Namen „Freitagskeller“. In den Aussendungen der Gesamtgemeinde, wo die unvermutete Namensänderung bestenfalls Verwirrung auslöste, wurde daraus einige Zeit lang der typographisch

eigenwillige „KellerFreitag“. Anstatt den Irrtum aufzuklären – wir wollten ja nicht mit Gewalt für das offenbar doch nicht so einfach Verständliche eintreten – verzichteten wir auch im internen Sprachgebrauch zunehmend auf unseren „Freitagskeller“, ohne – außer einem nonchalanten „Kommst du eh am Freitag?“ – eine Ersatzbezeichnung gefunden zu haben. Und heute? Da spricht man wieder wie früher vom „Jugendkreis“ und käme nicht auf die Idee, irgendetwas Anstößiges an dieser Bezeichnung zu finden.

*Fortsetzung Seite 3*

## Grüß Euch Gott!

### Demokratie

**D**iejenigen unter uns, die noch nicht einer, wie man meinen könnte, verständlichen Verdrossenheit, was das Verfolgen von Nachrichten betrifft, anheimgefallen sind, könnten in den letzten Tagen einen fast schon inflationären Gebrauch des Wortes „Demokratie“ festgestellt haben. Ja, nicht nur für unsere Gemeinde und unser Glaubensbekenntnis ist die Demokratie von zentraler Bedeutung. Nein, für die gesamte westliche Welt ist sie das leuchtende Prinzip in einer „sonst“ von Korruption und Misswirtschaft versinkenden Welt. Für die junge Generation ist sie der Grund für Wohlstand und Friede. Für Zukunftsaussichten und Zuversicht.

Kein Wunder also, dass es die jungen Leute sind, die im arabischen Raum die Revolution vom Zaun brechen. Junge Leute, die durch die globale Vernetzung mitbekommen, wie sie ihrer Zukunftsaussichten beraubt werden. Oh ja, die Demokratie vermittelt den Anschein einer perfekten Regierungsform. Ein scheinbares Ziel auf der Flucht vor Terror und Unterdrückung durch die Willkür einzelner Machthaber oder kleiner Gruppen von Mächtigen.

Winston Churchill soll einst gesagt haben: „Demokratie ist die schlechteste aller Regierungsformen, ausgenommen aller anderen die bereits probiert wur-



den“. Was macht die Demokratie so schlecht, wo sie doch eigentlich immer noch das Beste ist, was dem Menschen auf Dauer eingefallen ist? Wo liegt der Grund dafür, dass Demokratie trotz aller Makel immer noch ausschließlich in den Himmel gelobt, statt kritisch betrachtet wird? Steht sie vielleicht doch nur für die Blockade aller durch sich selbst, wie wir es derzeit in Österreich erleben?

Oder anders gesagt: Wie kommt es, dass die Wahlbeteiligung in Europa sinkt, während der Rechtspopulismus sprießt wie Unkraut auf der Almwiese? Regierungsparteien sind nicht mehr daran interessiert, nachhaltige Politik zu betreiben. Sie führen stattdessen lieber vier Jahre Wahlkampf. Postenschacher und Freunderlwirtschaft haben den gesunden Menschenverstand abgelöst. Wen wundert es, dass die Jugend mit 20 schon der Politikverdrossenheit verfällt, wo Mitbestimmung und Wahlrecht bei uns doch nur mehr die Pflicht sind, herrschende Zustände zu legitimieren, anstatt eines Privilegs, etwas nach seinen Vorstellungen zu gestalten?

Und weiters bleibt die Frage: Bis wann kann man von Demokratie sprechen? Bei den derzeitigen Aussichten auf unsere Gemeindevertretungswahl etwa? Bei 36 Kandidaten für 36 Plätze und geschätzten 6% Wahlbeteiligung bin ich froh, dass bei uns Demokratie groß geschrieben wird!

*Mausinger IF*

## Aus der Gemeinde

### TAUFEN

Raphael Karrer  
Isabella Mayer

Andreas Eitzinger u. Victoria  
Fónyad-Eitzinger

### BEERDIGUNGEN

Andreas Somogyi im 73. Lj.  
Anna Hubatschek im 89 Lj.  
Günter Vrana im 69. Lj.

Ursula Bögel im 78. Lj.  
Thomas Harangi im 58. Lj.  
Walter Bühner im 91. Lj.  
Ingrid Hat im 59. Lj.  
Janos Florian im 91. Lj.  
Ursula Giese im 77. Lj.

### TRAUUNGEN

Robert u. Melanie Lustyk, geb. Arko

**REDAKTION:** Norbert Chytil, Gábor Fónyad, Ivo Friedberg, Bertram Haller, Johannes Langhoff, Monika Liebert, Raimund Liebert, Adrian Weber. **Bildnachweis:** Langhoff, Hébert **Maus:** Florian Zenz. **Layout:** Eva Geber  
**Druck:** Donau Forum Druck, 1230 Wien





*Dr. Peter Duschet, Kurator und geschäftsführender Pfarrer Harald Kluge*

Jetzt bin ich seit bald sechs Jahren „Schriftführer“ der Gemeindevertretung und warum dies für mich einen nicht hundertprozentig koscheren Klang hat, liegt an der meiner Generation offenbar eingeübten Skepsis gegenüber jeder Form von auch nur scheinbarer (und heimlich zutiefst protestantischer?) Vereinsmeierei. Für jeden ruft es unterschiedliche Bedeutungen hervor, jenes Netz aus Tagesordnungen, Sitzungsprotokollen und richtig formulierten Anträgen: einschüchternd oder Sicherheit gebend, mühevoll oder entlastend. Warum mir persönlich die Blickschärfe auf das Protokollarische so vertraut ist, liegt schlicht auch daran, dass ich das Sitzungsprotokoll führe. Jedes Protokoll besteht aus rund zehn Unterpunkten, wovon knapp fünf beim Lesen nur überflogen werden können ohne etwas zu verpassen, weil sie immer die gleichen sind: etwa „Feststellung der Beschlussfähigkeit“, „Beschluss über die Tagesordnung“ oder „Protokoll der letzten Sitzung“.

Dennoch: Wer in den letzten Jahren an den Sitzungen teilnahm, weiß, dass – unserem Kurator Dr. Duschet alle Ehre – nicht nur halb-stündige Monologe oder untergriffig geführte Diskussionen auf der Tagesordnung fehlen, sondern auch jede Form zeremoniellen Selbstzwecks. Es ist vielmehr eine Beschränkung auf das wirklich Notwendige eingetreten, was die Konturen des Rituals schärfer hervortreten lässt. Man trifft sich regelmäßig in großen zeitlichen Abständen. Die Sitzungen dauern deutlich kürzer als in vergangenen Jahren. Beschlüsse scheinen, die Protokolle sprechen für sich, oft eine reine Formsache zu sein: „Einstimmig angenommen“. Das ist die Regel, gerade noch verziert mit zwei, drei Enthaltungen. Was in den Protokollen jedoch nicht vermerkt ist, das sind die oft durchaus kritischen Diskussionsbeiträge Einzelner, bevor es zu Abstimmungen kommt. Ließe sich alles nur laut Protokoll beurteilen, kämen leicht Zweifel auf. Herrschte immer Eintracht statt Zwietracht, die Regel statt der Ausnahme, stünde der Sinn

jeden Engagements irgendwann auf dem Prüfstand.

Es ist beachtlich, wozu die Gleichgesinntheit in der jetzigen Gemeindevertretung geführt hat: Diakonisches und Bauliches, Gottesdienste mit Traubensaft, Jorissensalater, Blumenschmuck – all das ist in letzter Instanz der Zustimmung der Gemeindevertretung zu verdanken. Nur fühlt sich deshalb jedes einfache Gemeindevertretungsmitglied als großer Reformator? Die Neuerungen wurden von einzelnen Mitgliedern an die Gemeindevertretung herangetragen, den Pfarrern, dem Presbyterium oder anderen projektgruppenähnlichen Gebilden. Es handelt sich also um keine kollektiven Kopfgeburten des Gremiums Gemeindevertretung. Wer gemeinsam Ideen entwickeln, um heilige und unheilige Standpunkte streiten, in die Welt hinausgehen will, den wird das Gemeindevertreteramt allein nicht glücklich machen. Die Gemeindevertretung ist schon auf Grund der großen Zahl ihrer Köpfe keine Diakonieverammlung, kein Thomas-Treff und schon gar kein Jugendkreis. Sie ist aber auch mehr als eine Kontrollinstanz, die sich auf Grund sonniger Umstände zahnlos zeigen darf, und mehr als ein demokratisches Legitimationsinstrument, das nur, formal korrekt, Eh-klar-Entscheidungen absegnet.

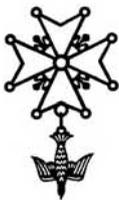
**Mittragen:** *Das ist es, was die Gemeindevertretung im Kern tut. Jedes einzelne Mitglied trägt Richtungsweisendes für die lebendige Gemeinde mit, verantwortet, steht dafür auch gerade. In der Gemeindevertretung sitzen Menschen unterschiedlicher Generationen, Temperamente und Interessen – ein Querschnitt durch die ganze Ge-*



Raimund Liebert, Protokollant

meinde. Das ist nicht nur nach innen, für ein vielgestaltiges „Lobbying“, gut, sondern auch nach außen. Wir Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter müssen Multiplikatoren sein, nicht zuletzt als Ansprechpartner bei den Gottesdiensten. Wir „kennen uns aus“ in der Gemeinde. Und wenn wir doch einmal bei etwas unsicher sind, hilft ein Blick auf die Protokolle der letzten Sitzungen.

Raimund Liebert ■



**Hugenottenkreuze**

**zu kaufen im  
Gemeindebüro**

**oder direkt bei:**

**GG Goldschmiede  
Gumpendorfer Straße  
114/2, 1060 Wien**

Wieder bei Tag noch bei  
**NACHT**  
dürfen sie schlafen...  
**Lange Nacht der Kirchen**  
**Fr, 27. Mai 2011**

**in der Reformierten Stadtkirche**

„Mein Herz grübelt bei Nacht,  
ich sinne nach, es forscht mein Geist.“  
Psalm 77,7

**18:00 – 19:00 Uhr**

**Präsentation der  
TAIWANESISCHEN GEMEINDE**

**19:00 – 20:00 Uhr**

„Kolintang“ performance  
by members of VCC's Indonesian community.  
Danube Dreamers, Soprano Vocal Duets, Organ,  
flute and harp accompaniment, Sing along

**20:00 – 21:00 Uhr**

**BachHändel-Chor:** Bach, Händel, Fauré,  
Victoria, Mozart, Mendelssohn

**21:00 – 22:30 Uhr**

„EVERSMILING LIBERTY“ –  
**Rockatorium** von J. Johansen und E.  
Kullberg. Chor der Kirchlichen Pädagogischen  
Hochschule Wien/Strebersdorf, Leitung: Martin  
Kettner. Die Geschichte von Unterdrückung und  
Kampf um Freiheit wird wirkungsvoll in der  
Sprache der Rock-, Jazz- und Popmusik erzählt.

**22:30 – 0:00 Uhr**

**BLÄSERMUSIK ZUR NACHT –  
zum Zuhören und Mitsingen.** Posau-  
nenchor Wien „Ökumenobrass“ mit dem Bläser-  
chor der Marktkirche Poppenbüttel (Hamburg)  
unter der Leitung v. Carsten Paap.

**ab 19 Uhr**

„Eva im Adamskostüm“.  
**Bodypainting-Ausstellung**  
von Birgit Linke. Mit Live-Performance

**Im Gemeindesaal & Hof  
„Fürs leibliche Wohl!“  
Erfrischungen und Köstlichkeiten**

## Ralf Stoffers

seit 1. September  
Pfarrer in Bregenz

*Herr Pfarrer Stoffers, Sie haben ihr Studium teilweise in Wien gemacht. War das der Startpunkt, um in Österreich eine Pfarrstelle zu übernehmen?*

Nicht wirklich bzw. höchstens indirekt. Ich habe während des Studiums in Österreich meine heutige Frau kennengelernt, eine gebürtige Salzburgerin.

*Sie haben ein breites Ausbildungsfeld: Theologie, Soziologie, Psychologie, Religionspädagogik. Überdies waren Sie Beauftragter für das christlich-jüdische Gespräch. Wollen Sie noch etwas machen, oder war's das?*

Das ist ja nie auszuschließen, dass sich Wege entwickeln, von denen man nicht gewusst hat bzw. weiß, dass man sie geführt wird.

*Haben Sie da überhaupt noch Freizeit und wenn, womit wird sie ausgefüllt?*

In meiner Freizeit stehen Lesen (Bücher & Zeitungen), Passiv-Sport sowie (Zeit-)Geschichte und Politik ganz oben.

*Bei Amnesty International und Christoffel-Blindenmission haben Sie mitgewirkt. Warum? Und was konnten Sie für ihre jetzige Stelle in Bregenz mitnehmen?*

CBM, jetzt ‚Licht für die Welt‘, war mein ‚Job‘, mit dessen Hilfe ich mein Studium finanziert habe. Bei AI in Wien habe ich ehrenamtlich mit-



gearbeitet, weil mir wichtig war und ist, im Rahmen meiner Möglichkeiten an konkreten Veränderungen mitzuwirken.

*Herr Stoffers, zuerst Kärnten, jetzt Vorarlberg, zwei Randgebiete Österreichs. Sind Sie jemand, der immer was Neues braucht, weil ihm sonst „fad“ wird?*

Ich denke, das hat eher damit etwas zu tun, welche Pfarrstellen gerade ausgeschrieben sind, wie die Ausschreibung aussieht, ob die persönlichen Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen und Wünschen der jeweiligen Gemeinde in Einklang zu bringen sind. Ob diese Stellen dann im Herzen Österreichs oder an der Peripherie liegen, ist für mich persönlich nebensächlich. Aber der Wechsel von einer Toleranzgemeinde in die Diaspora, vom Land in die (Klein-)Stadt, von der A.B.- in die H.B.-Kirche berührt in der Tat viele unterschiedliche Ebenen.

*Wie hat Ihre Familie auf den Stellenwechsel reagiert?*

Wenn meine Familie nicht bereit gewesen wäre, den Wechsel mitzutragen, hätte es ihn wohl auch gar nicht gegeben. Dass da in einem fünfköpfigen Familien-System ziemlich viele Überlegungen und Abwägungen eine Rolle spielen, ist naheliegend und nachvollziehbar, denke ich.

*Wenn Sie die Gottesdienstordnung der Lutherischen Kirche und die der Reformierten Kirche miteinander vergleichen, welche ist Ihnen näher?*

Natürlich ist mir – aufgrund meiner liturgischen Beheimatung – die lutherische Ordnung bzw. Tradition vertrauter. In die reformierte Tradition beginne ich mich ja gerade erst hineinzuarbeiten. Ich finde aber, dass das, was ich bislang kennengelernt habe, durchaus auch seinen Charme hat, wenn Sie mir diese etwas saloppe Formulierung gestatten. Hinzu kommt, dass die evangelischen Gemeinden in Vorarlberg, obwohl zur H.B.-Kirche zugehörig, zum überwiegenden Teil aus A.B.-Mitgliedern bestehen. Daraus ergibt sich für mich die spannende Aufgabe, ein ‚liturgisches Gleichgewicht‘ zu finden.

*Wie integrieren Sie beide Gottesdienstformen zu einem Ganzen?*

Das, so scheint mir, ist ohne weiteres möglich. Einerseits gibt es ja innerhalb der Pfarrgemeinde gewisse liturgische Traditionen bzw. Ordnungen, an denen ich mich orientieren kann. Andererseits ermöglicht der reformatorische Gedanke der Frei-

heit ja auch Neuerungen bzw. Veränderungen bestehender Ordnungen, wenn sie theologisch bzw. liturgisch notwendig und sinnvoll erscheinen.

*Leider wurde in Ihrer Gemeinde ein Einbruch verübt, noch dazu von Jugendlichen. Was empfanden Sie damals?*

Das trifft so nicht zu. Es wurden Kirchenfenster eingeworfen bzw. zerstört. Und wer die Täter waren, konnte (bis jetzt) nicht ermittelt werden. Manches spricht allerdings dafür, dass es (alkoholisierte) Jugendliche waren. Grundsätzlich hat mich dieser Vorfall nachdenklich gestimmt. Wichtig ist mir allerdings auch, darauf zu achten, dass nicht verallgemeinert wird und deshalb ein pauschales Wehklagen über ‚die‘ Jugendlichen und die ‚heutige Zeit‘ losbricht. Es gibt viele motivierte, engagierte, nachdenkliche und kritisch-konstruktive Jugendliche.

*Ihre Kinder haben sehr ausgefallene, interessante Namen. Nadjeschda-Magdalena, Laurits-Noah Bartholomäus und Lennart-Justus Paul. Wie kamen diese dazu?*

Durch Nachdenken, Suchen und Gespräche.

*Gibt es für Sie eine Lieblingsstelle in der Bibel?*

Zur Zeit Sprüche 15,17: **Besser ein Gericht Kraut mit Liebe als ein gemästeter Ochse mit Hass.**

*Die Fragen stellte  
Adrian Weber ■*

# Das Kreuz mit dem Termin – Der Termin des Kreuzes

Heuer läuft es mächtig gegen die Gewohnheit. Sogar der Opernball hat erst im März stattgefunden. Ostern liegt halt so spät. Dementsprechend liegen die Pfingstferien gerade einmal drei Wochen vor den großen Sommerferien. So geraten einige Standardtermine durcheinander oder muss man es sich überlegen, ob man entweder das Kalenderdatum oder den Festtagszyklus als Bezugspunkt nimmt.

Wir Reformierten müssten uns eigentlich keine großen Gedanken darüber machen, weil wir bekanntlich einen freien Umgang mit dem Kirchenjahreskalender pflegten. Allerdings ist das eine reine Propagandabehauptung in der konfessionellen Profilierung und Abgrenzung zu Sitten und Gebräuchen der anderen Kirchen. Bereits Calvin ist in Genf daran gescheitert, die großen Feste zu ignorieren. Er konnte noch so fleißig etwa das Weihnachtsfest in seinen Predigten und der Gottesdienstgestaltung vernachlässigen, die Leute haben dennoch die hohen kirchlichen Feiertage begangen. Das tun wir auch. Oder können Sie sich vorstellen, dass wir einmal Weihnachten ausfallen lassen, oder dass wir wegen des späten Termins z. B. heuer Ostern nur für uns wieder in den März vorziehen würden?

Aber ärgerlich ist es trotzdem, dass diesmal Ostern und die davon abhängigen folgenden Festtermine (Himmelfahrt und Pfingsten) so spät dran sind. Warum eigentlich? Die Frage ist ein Stich ins Wespennest. Die Berechnung



des Ostertermins ist eine Wissenschaft für sich und eine mathematisch-astronomische Spezialaufgabe. Verkürzt ausgesprochen stoßen Sonnenkalender und Mondkalender aufeinander. Während das Weihnachtsfest ein reines Sonnenwendfest ist und daher in unserem Kalender, der auf der Basis des Sonnenumlaufs beruht, sein festes Datum hat, wird das Osterfest nach dem 1. Vollmond im Frühling angesetzt. Dementsprechend kann der Ostersonntag frühestmöglich auf den 22. März fallen oder spätestes auf den 25. April. Womit wir in diesem Jahr beinahe die äußerste Spätgrenze erreichen.

Diese Terminberechnung gilt allerdings nur für die „westlichen“ Kirchen (die römisch-katholische, die altkatholische und die protestan-



tischen), während die orthodoxen Kirchen noch mit dem Julianischen Kalender rechnen. Danach feiern alle Kirchen – wenn es gut geht – alle drei Jahre einmal zum gleichen Termin das zentrale christliche Fest. Und an den Termin des jüdischen Passah-Festes lässt sich das kirchliche überhaupt nicht anbinden, obwohl das den Ausgangspunkt zur Festlegung des Osterfestes darstellt. Das Passah-Fest wird nach dem Datum im jüdischen Kalender festgelegt und kann in jedem Jahr an einem anderen Wochentag berginnen, während unsere Osterfeiertage an Freitag und Sonntag gebunden sind.

Denn bekanntlich ist Jesus von Nazareth am Freitag vor einem Passah-Fest gekreuzigt worden und nach Zeugnis des Neuen Testaments drei Tage später auferstanden, an einem Sonntag, was zu unserem Ostersonntag geworden ist. Doch um welchen Freitag es sich handelte, ist schon im Neuen Testament uneinheitlich. Die ersten drei Evangelien benennen als das Letzte Abendmahl (unser „Gründonnerstag“) das Seder-Mahl zum Auftakt des Passah-Fest (der 15. Nissan im jüdischen Kalender).

Allerdings hätten dann die Aktivitäten des Hohen Rates zur Verurteilung Jesu während des Festes stattfinden müssen, was doch recht unwahrscheinlich ist. Dagegen verzichtet das jüngste Evangelium, das nach Johannes, auf die Festsetzung eines Termins für das Letzte Mahl und legt die Kreuzigung auf den Rüsttag zum Passah-Fest (den 15. Nissan).

## MUSIK IN DER REFORMIERTEN STADTKIRCHE

### ■ Barockkonzert

Bringet meinen Herrn zur Ruh'  
Sehnsucht – Schmerz – Liebesverlangen  
Werke: J.S. Bach, G. Böhm, J. Rosenmüller u. a.  
Karsten Henschel – Countertenor  
und Barockensemble Le Carillon

**Freitag, 8.4. um 19:30**

### ■ Camerata Musica

W.A. MOZART Symphonie Nr.34 in C-Dur, KV 338  
F. SCHUBERT Symphonie Nr.8 in h-Moll,  
„Die Unvollendete“  
L. v. BEETHOVEN  
Romanze f. Violine u. Orchester Nr.1, in G-Dur  
Dirigent: Carsten Paap

**Freitag, 6.5. um 19:00**

### ■ Collegium Dorotheum

Psalmvertonungen von C. Monteverdi,  
H. Schütz und mehrchörige Instrumentalmusik  
von A. Vivaldi und H.I.F. von Biber

**Freitag, 17.6. um 19:00**

Bevor ich weiter in die verwirrenden Details gehe, bemühe ich doch lieber wieder unsere reformierte, relative Unabhängigkeit von fixen Kirchenjahresliturgien. Feiern Sie Ihr Osterfest ruhig weiter dann, wenn der Kalender uns von Freitag bis Montag frei gibt. Und feiern Sie es ungeeignet mit allen lieb gewordenen Bräuchen, die gut und gerne aus katholischer oder sogar vorchristlicher Tradition stammen können oder reine Erfindungen des Kommerzes sind. Die Auferstehung Christi feiern wir seit den Anfängen der christlichen Kirchen an jedem Sonntag als dem Tag der Auferstehung des Herrn.

*Ein gesegnetes Osterfest wünscht  
Ihnen Ihr Pfarrer Langhoff ■*

## GOTTESDIENSTE

Sonntag,	3.4.	10:00	Wischmeyer*
Sonntag,	10.4.	10:00	Langhoff, Butzergottesdienst
Donnerstag,	14.4.	19:00	Palmdonnerstag*
Sonntag,	17.4.	10:00	Kluge*, Goldene Konfirmation
Freitag,	22.4.	10:00	Langhoff*
		17:00	Kluge*
Samstag,	23.4.	23:00	Kluge, Osternacht u. Osterfeuer
Sonntag,	24.4.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	1.5.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	8.5.	10:00	Kluge
Sonntag,	15.5.	10:00	Langhoff, Empfang
Sonntag,	22.5.	10:00	Kluge
Sonntag,	29.5.	10:00	Kluge, Konfirmanden
Donnerstag,	2.6.	10:00	Kluge*, Konfirmation
Sonntag,	5.6.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	12.6.	10:00	Langhoff*
Sonntag,	19.6.	10:00	Kluge, Empfang
Sonntag,	26.6.	10:00	Langhoff, Diakoniesonntag
Jeden Sonntag um		12:00	GD in englischer Sprache
Jeden Sonntag um		14:00	GD in taiwanesischer Sprache
Jeden Sonntag um		17:00	GD in ungarischer Sprache (außer am 1. des Monats)
*Abendmahlsgottesdienst			

### Die drei Wiener H.B.-Gemeinden feiern gemeinsam den Palmdonnerstagsgottesdienst „einmischen oder raushalten“

**am 14. April um 19 Uhr**

**in der Reformierten Stadtkirche**

Tisch-Abendmahl und biblischer Empfang

# TERMINE

## ■ Gemeindevertretung

Dienstag, 17.5. 18:30

## ■ Thomas-Treff (Bibelrunde für Neugierige und Abgeklärte)

dienstags um 19:00 am 12.+26.4., 10.+24.5. u. 7.+21.6.

## ■ Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 10.4. 10:00 Butzergottesdienst

Sonntag, 15.5. 10:00 Gottesdienst

Sonntag, 19.6. 10:00 Gottesdienst und Ausflug

## ■ Konfirmanden

freitags 18:00 Kurs

Sonntag, 29.5. 10:00 Konfirmandengottesdienst

Donnerstag, 2.6. 10:00 Konfirmation

## ■ Jugend

freitags 19:00 Jugendkeller

## ■ Senioren

Nordic Walking freitags um 9:00

Bewegung für Geist und Körper mittwochs um 10:30  
am 6.4., 4.5. u. 1.6.

Info-Brunch mittwochs um 11:00 am 13.4., 11.5. u. 8.6.

Literatur-Café mittwochs um 14:00 am 27.4., 25.5. u. 29.6.

Senioren-Club donnerstags um 15:00 am 28.4., 26.5. u. 30.6.

Senioren-Tag (BfGuK, Mittagessen, Biographie)  
mittwochs von 10:30–15:00 am 18.5. u. 15.6.

## ■ Henriettenmarktvorbereitung

dienstags 14:00

## ■ Blickwinkel Ökumenischer Gottesdienst

Mittwoch, 29.6. 18:00 in der Augustinerkirche

**Pierre Hébert:**  
Kanadische Audiovisionen

Pierre Hébert (\* 1944) ist ein vielfach ausgezeichneter kanadischer Animationsfilm- und Multimedia-Künstler. In Wien präsentiert er nun eine Auswahl seiner Kurzfilme und eine audiovisuelle Live-Performance.

**30. Mai 2011, 20:15**



Reformierte Stadtkirche. Eine Veranstaltung im Rahmen des internationalen Kurzfilmfestivals VIS Vienna Independent Shorts.

Infos: [www.viennashorts.com](http://www.viennashorts.com)

**Impressum:** Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.  
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion (Chefredakteur Adrian Weber), Dorotheergasse 16, 1010 Wien. Blattlinie: Information über Aktivitäten der Pfarrgemeinde. Auflage: 2.300 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.

## KIGO- UND TEEGO-AUSFLUG

**Sonntag, 19. Juni 2011**

Als Abschluss unseres KIGO- und TEEGO-Jahres findet wie jedes Jahr für alle Familien unserer Kinder ein gemeinsamer Ausflug statt.

Wir fahren mit einem Bus zur Amethyst-Welt in Maissau.

### „Grillen – Besichtigung – Amethyste schürfen“

Beginn um 10 Uhr in der Dorotheergasse mit KIGO, TEEGO und dem Gottesdienst für die Erwachsenen.

Ende /Ankunft am Schwedenplatz ca. 18 Uhr.

Anfragen und Anmeldung bei Schwester Elisabeth: Tel.:0699/18877067

**Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen finden Sie auch im Reformierten Kirchenblatt und auf unserer Website [www.reformiertestadtkirche.at](http://www.reformiertestadtkirche.at) (dort mit kurzfristigen Änderungen)**

**Pfarrer Johannes Langhoff:** Tel.: 512 13 09

Sprechstunden: Montag 11–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

**Pfarrer Harald Kluge:** Tel.: 512 42 14

Sprechstunden: Donnerstag 17–19 Uhr

**Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder**

**Schwester Elisabeth:** Tel.: 0699–1–8877067

Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag 9–12 Uhr

**Gemeindebüro: Olivia Zoufal**

Tel.: 512 83 93, [pfarramt@reformiertestadtkirche.at](mailto:pfarramt@reformiertestadtkirche.at)

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–12 Uhr

**Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschitz**

Tel.: 512 53 62 [kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at](mailto:kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at)

Keine Sprechstunden. *Termine nach telefonischer Vereinbarung!*

**Diakonie: Gabriele Jandrasits**

Tel.: 512 83 93, [diakonie@reformiertestadtkirche.at](mailto:diakonie@reformiertestadtkirche.at)

Termine nach Vereinbarung

**Spenden sind jederzeit willkommen:**

Konto-Nr.: 7476419, BLZ 32000

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937